

5 Beschluss Antrag Nr.: 3

Antragstellerin: Bundesleitung

10

Verbandsentwicklung

15 **EINLEITUNG:**

Ein ernst gemeinter Verbandsentwicklungsprozess muss Freiheit und Mut zulassen: die Freiheit, offen zu denken, und den Mut, sich für eine der vielen möglichen Richtungen zu entscheiden. Auch wir haben zunächst sehr frei gedacht und Überlegungen in viele Richtungen angestellt. Wir haben uns bemüht, mit wachen Augen alles zu SEHEN, was möglich ist. Um mit den vielen daraus gewonnen Erkenntnissen und Ideen weiterarbeiten zu können, war es nötig zu URTEILEN. Wir mussten für uns festlegen, was für den Verband das Wesentliche ist, und daraus ableiten, welches HANDELN uns zu unserem Ziel eines zukunftsfähigen Bundesverbandes bringt.

25 Was wir euch mit diesem Antrag vorlegen sind Handlungsempfehlungen, die wir aus der intensiven Auseinandersetzung mit unserem Verband und den Herausforderungen, die die Zeit an ihn stellt, gewonnen haben. Indem wir bestimmte Maßnahmen empfehlen und konkrete Vorschläge machen, beantworten wir auch richtungsweisende und grundlegende Fragestellungen, die die KjG nicht erst seit dem Verbandsentwicklungsprozess beschäftigen:

30

- Wollen wir uns weiterhin als Jugendverband verstehen und bezeichnen und damit Ja sagen zu den Strukturen und Ordnungen, die damit einhergehen?
- Wollen wir uns auch für neue Milieus öffnen? Wollen wir dem Trend zu weniger langfristiger Verpflichtung und eher punktuellm Engagement entgegenkommen? Wollen wir auch andere Beteiligungsformen als die Dauermitgliedschaft möglich machen?
- Soll unser Bundesverband auch das einzelne Mitglied vor Ort erreichen? Soll die Identifikation mit der KjG (auch) über den Bundesverband erfolgen?
- Sehen wir unseren politischen Auftrag eher darin, junge Menschen zu Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen und für wichtige Themen zu sensibilisieren, als darin, konkrete Positionen auf allen Ebene der Verbandsstruktur abzustimmen, um sie dann nach außen vertreten zu können? Liegt unsere politische Stärke nicht eher in kreativen Herangehensweisen, die wichtige Themen für die junge Generation spielerisch und doch inhaltlich fundiert aufbereiten?
- Ist es Aufgabe unseres Bundesverbandes inhaltliche Schwerpunkte zu setzen? Liegt es an ihm, große bundesweite Projekte zu initiieren? Können in die konkrete Steuerung und Umsetzung der Projekte Diözesanverbände und bundesweite Projektgruppen stärker einbezogen werden?

40

45

50

5 Auch wenn wir im Verbandsentwicklungsprozess des vergangenen Jahres keine abschließenden Antworten formuliert haben beantworten wir die oben gestellten Fragen grundsätzlich mit Ja. Aus dieser Tendenz heraus schlagen wir das weitere Vorgehen und die dafür erforderlichen Maßnahmen vor. Die Freiheit des Verbandsentwicklungsprozesses gibt uns den Mut, unseren Verband in eine bestimmte, nämlich zukunftsfähige Richtung weiterzudenken. Wir wollen im nächsten Jahr diese Vision konkreter fassen und Schritte für ihre Umsetzung vorbereiten.

10 BESCHLUSSTEXT:

10 Die Weiterentwicklung des Bundesverbandes, wie sie auf der Bundeskonferenz 2009 angestoßen wurde, soll sich nicht auf einige organisatorische Änderungen beschränken, sondern eine grundlegende Überprüfung und Neudefinition des bundesverbandlichen Profils der KjG bewirken. Sie wird als längerfristiger umfassender Entwicklungsprozess angelegt. Erste Ergebnisse werden auf der Bundeskonferenz 2011 vorgestellt und abgestimmt. Die konzeptionellen Überlegungen werden auf der Bundeskonferenz 2012 zum Abschluss gebracht. Dieser Verbandsentwicklungsprozess unterteilt sich in sechs Teilprozesse:

20 Erster Teilprozess: Besser aufstellen – Strukturen und Organisation

25 Um veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, braucht der Bundesverband eine effektivere Arbeitsstruktur. Dazu müssen zunächst die Aufgaben des Bundesverbandes eindeutig bestimmt werden. Auf dieses Aufgabenprofil müssen Personal und Organisation passgenau abgestimmt werden. Darüber hinaus müssen sich die Gremien des Bundesverbandes in zeitlicher Abfolge und Entscheidungsbefugnissen optimal ergänzen. Daraufhin wird das Zusammenspiel der verschiedenen Organe überprüft und entsprechend umstrukturiert. Um aktuellen Tendenzen des Engagements von Kindern und Jugendlichen entgegenzukommen, wird außerdem ein Ausbau der projektbezogenen Arbeit angedacht.

30 Bis zur Bundeskonferenz 2011 zu bearbeitende Themen sind:

| | Thema | Zielsetzung | Offene Fragen |
|----|--|---|---|
| 1. | Profil Bundesverband | Aufgaben und Ziele des Bundesverbandes bündeln und beschreiben, bedürfnisorientierte Schwerpunkte setzen und realistische Erwartungen formulieren | Was fehlt? Was muss gestrichen werden? Organigramm erarbeiten? Welches inhaltliche Profil? Leitbildentwicklung? |
| 2. | Job-Design Bundesleitung | Stellenbeschreibung der Bundesleitung entsprechend des neuen Profils des Bundesverbandes | Attraktivität des Amtes – für Männer und Frauen? Realistische Anforderungen? Work-Life-Balance? Dezentrale Arbeitsweise? Aufgaben-delegation prüfen (auch an Externe) |
| 3. | Kompetenzprofil Bundesstelle | Stellenplan entsprechend des neuen Profils des Bundesverbandes | Übergangsregelung? |
| 4. | Kraft der Diözesanverbände nutzen | Ideen für die aktivere Beteiligung der Diözesanverbände auf Bundesebene Verantwortung auch auf die Diözesanverbände übertragen Instrumentarien für bessere Vernetzung und Kooperation der DVs entwickeln | Nutzbarmachung diözesanverbandlicher Projekte für alle? Publikationen für den Gesamtverband? Einbringung von Stellungnahmen? |
| 5. | Neugestaltung Bundesausschuss | Überlegungen zur neuen Zusammensetzung des Bundesausschusses, die die großen Diöze- | Sitze nicht nur für Diözesanverbands-, sondern auch für BundesverbandsvertreterInnen? Feste |

| | | | |
|----|---|---|---|
| | | sanverbände stärker einbindet, aber dennoch die kleinen nicht übergeht | Sitze für große DVs? DV-VertreterInnen die keine DL sind? Wahlverfahren? Regelung bei Vakanzen? Erweiterter BA? |
| 6. | Strategischer Jahreszyklus der Gremien | Überlegungen zur Einrichtung eines zweiten Zeitpunktes im Jahr neben der Bundeskonferenz, an dem DiözesanverbandsvertreterInnen mit Entscheidungsbefugnis zusammentreten, und sinnvolle zeitliche Abstimmung der bundesverbandlichen Organe | Wie Entscheidungen gut vorbereiten? Wie träge Entscheidungsstrukturen beschleunigen? Wie Mitspracherecht der DVs sicherstellen? → verknüpft mit Finanzverantwortung Bundeskonferenz |
| 7. | Finanzverantwortung Bundeskonferenz | (Mit-) Entscheidung der Bundeskonferenz bei finanziellen Belangen und feste Antragsform, die auch die finanzielle Dimension sowie personelle Ressourcen berücksichtigt | Wie finanzielle Planungen auf- und vorbereiten? Wie längere Planungshorizonte berücksichtigen (auch in Bezug auf die Beitragsgestaltung)? Überprüfung des zeitgemäßen Beitragsmodells Zusammenspiel Bundeskonferenz und Mitgliederversammlung (u.a. Wer hat Entscheidungs-kompetenz bei unklaren oder nicht realisierbaren Vorgaben durch die Buko)? → verknüpft mit strategischem Jahreszyklus |
| 8. | „Projekt-Säule“ auf Bundesebene | Überprüfung des Stellenwerts von Projekten im bundesverbandlichen Aufgabenprofil | Verantwortung für die Durchführung der Projekte auf Bundesebene? Kooperation mit Diözesanverbänden? fester Projektrhythmus? Neue Milieus? Zielgruppen definieren? Beteiligungsformen und Mitgliedschaft? Wie initiieren? Wie finanzieren ohne die Mitglieder zu belasten? |

Auf der Bundeskonferenz 2011 sind darüber hinaus Vereinbarungen zu treffen für den folgenden Punkt:

- 5
- Langfristige Beitragsgestaltung: Es wird ein Konzept/Vorschlag entwickelt, das/der eine langfristige Beitragsgestaltung des Bundesverbandes vorsieht. Offene Frage: Kopplung an Inflationsrate o. ähnliche Indikatoren?

10 Verantwortlich für die Bearbeitung ist ein Strukturausschuss. Dieser besteht aus den Mitgliedern der Bundesleitung sowie zwei Frauen und zwei Männern, die von der Bundeskonferenz für ein Jahr gewählt werden und jeweils aus einer der vier Regionalgruppen stammen.

Zweiter Teilprozess: Besser darstellen

15 „KjG“ muss zur Marke werden, also mit einem festen Bild und einem klaren Profil verbunden werden. Die Bundesstelle schützt diese Marke und stärkt sie, indem sie den Verband nach innen und nach außen gut darstellt. Die Marke KjG muss innen getragen und nach außen kommuniziert werden. Entsprechend muss der Bundesverband für seine weiblichen und männlichen Mitglieder identitätsstiftend wirken und sein Auftreten/ Erscheinungsbild/ Image kontinuierlich überprüfen und verbessern, um diese Identität gegenüber Gesellschaft, Kirche und Politik repräsentieren zu können.

20

Bis zur Bundeskonferenz 2011 zu bearbeitende Themen sind:

| | Thema | Zielsetzung | Offene Fragen |
|-----|---|---|---|
| 9. | „Marke“ KjG | Markenbildung | Einheitliches Konzept? Einheitliches Corporate Design? Markenschutz? Schreibweise? Wieviel Einheitlichkeit – wieviel Vielfalt? Welche Assoziationen weckt das Logo? Logo-Generator? |
| 10. | Mitgliedsausweise | Überprüfung einer Einführung neuer Mitgliedsausweise | Personalisierung? Einheitliche Gestaltung für alle DVs? Finanzierung? Nachproduktion? Was ist ein „cooler“ Mitgliedsausweis? |
| 11. | Mitgliedermaterial | Hochwertige und moderne Informations- und Identifikationsmaterialien | Kooperationen mit DVs? Material, um Erinnerungen festzuhalten? Virtuelle Präsenz? |
| 12. | Öffentlichkeitswirksame Aktionen | Ideen für innovative Aktionen, die gleichzeitig ein KjG-spezifisches Thema oder Merkmal deutlich machen und bei denen der Erlebnischarakter für die Mitglieder im Vordergrund steht | Welche Aktionen sind auf Bundesebene richtig angesiedelt? Welche Themen eignen sich? Sich gemeinsam politisch positionieren? |

5 Auf der Bundeskonferenz 2011 sind darüber hinaus Vereinbarungen zu treffen für folgende Punkte:

- Zertifizierungen für (bundes-)verbandliches Engagement (Kommunizierbarkeit des gesamtgesellschaftlichen Nutzens der Kompetenzen, die KjG vermittelt)
- Mitgliederwerbeaktion (auf bestimmte Zielgruppen eigens zugeschnitten, z. B. pastorale MitarbeiterInnen, Eltern, Bischöfe, ...)
- 10 • Imagefilm (professionellen Werbefilm, der die Strukturen der KjG erklärt, ihre verschiedenen Ebenen vorstellt und ihre Ziele lebendig darstellt)
- Gründungsinitiativen
-

15 Verantwortlich für die Bearbeitung ist die Bundesleitung mit einem Kompetenzteam, bestehend aus mehreren Männern und Frauen mit entsprechendem Fachwissen und/ oder fachlicher Erfahrung, die von der Bundesleitung berufen werden.

20 **Dritter Teilprozess: Ressourcen**

Der Bundesverband vergegenwärtigt sich der vorhandenen Ressourcen und optimiert deren Ausnutzung.

25 Er findet darüber hinaus neue Möglichkeiten, seine Ressourcen (finanziell, personell, ideell, spirituell...) zu erhöhen. Ansatzpunkte dafür sind professionelles Fundraising und das Potential ehemaliger KjGlerinnen und KjGler.

30 Bis zur Bundeskonferenz 2011 ist eine schlüssige Fundraising-Strategie für den Bundesverband entwickelt.

Auf der Bundeskonferenz 2011 sind darüber hinaus Vereinbarungen zu treffen für die Einrichtung und Gestaltung eines Ehemaligennetzwerkes im Sinne einer Alumni-Organisation mit sichtbarer Win-Win-Situation.

35 Verantwortlich für die Bearbeitung ist die Bundesleitung, die dafür professionelle Unterstützung hinzuzieht.

Vierter Teilprozess: Besser vernetzen und informieren

5 Der Bundesverband vernetzt die Aktivitäten der verschiedenen Diözesanverbände und wird auf allen Ebenen sichtbar. Er entwickelt für die in- und externe Kommunikation zielgruppenorientierte Angebote. Für verschiedene Adressatinnen und Adressaten entwickelt er Medien, die dem jeweiligen Informationsbedürfnis sowie den Vorlieben in Bezug auf Form und Ansprache Rechnung tragen. Dabei sind aktuelle Internet-Technologien zu berücksichtigen.

10 Bis zur Bundeskonferenz 2011 zu bearbeitende Themen sind:

| | Thema | Zielsetzung | Offene Fragen |
|-----|---|--|--|
| 13. | Wissens- und Materialvernetzung | Umsetzungsvorschlag für schnellen und unkomplizierten Zugriff auf eine umfassende zentral verwaltete Sammlung von Informationsmaterial und Arbeitshilfen der Diözesan-, Landes- und Bundesebene mit kluger und zweckgemäßer Suchfunktion | Auch Materialien der regionalen und der Pfarrebene? Diplomarbeiten zur KjG? Offen oder nur für Mitglieder zugänglich? → verknüpft mit Vernetzung von Personen und Gruppen Online Materialsammlungen überprüfen (KJG Wiki, Plattform zum Austausch von Informationen, Online Community) Pfarrei-Partnerschaften? Bundesweiter Veranstaltungskalender? |
| 14. | Vernetzung von Personen und Gruppen | Ideen für Aufbau und Inhalt einer Plattform zur bundesweiten Vernetzung der KjGlerinnen und KjGler und ihrer Gruppen | Verzeichnis der verschiedenen Gruppen oder klassische Community einzelner Personen? Verzeichnis bestehender Websites ausreichend? → verknüpft mit Wissens- und Materialvernetzung Vernetzungsangebote? |
| 15. | Dialoggruppenorientierter Kontakt der Bundesebene zum einzelnen Mitglied | Entwicklung von Modellen für den Kontakt der Bundesebene zu allen Stufen | Verbindung mit bestehenden Angeboten auf Diözesanebene? Adressdaten über die MiDa? Altersgerechte Homepage? |

Verantwortlich für die Bearbeitung ist die Bundesleitung.

15 Fünfter Teilprozess: Offener und intensiver kooperieren

20 Der Bundesverband sucht zukünftig gezielt nach geeigneten Kooperationspartnerinnen und -partnern, um seinen Wirkungsgrad zu verbessern. Während wir von Fachkompetenz, Bekanntheitsgrad und Schlagkraft etablierter Organisationen profitieren können, liegt für diese im Zugang zu jungen Menschen, den wir ihnen bieten können, großes Potential. So können sich Bedarfe und Ressourcen optimal ergänzen und Synergieeffekte entstehen.

Mögliche Ansätze könnten sein:

25 Die vielen bundesweit tätigen Organisationen können potentiell gute Partnerinnen und Partner für gemeinsame Projekte sein. Auch für Wirtschaftsunternehmen, die auf der Suche nach geeignetem Fachkräftenachwuchs immer kreativere Wege suchen, kann die Verbindung zu einem Kinder- und Jugendverband attraktiv sein. Fachhochschulen können unseren Verband als Forschungsfeld nutzen und unsere Arbeit kann durch die Verwertung der entsprechenden Ergebnisse wesentlich besser auf die Bedürfnisse der Mitglieder zugeschnitten werden. Auch eine
30 engere Zusammenarbeit mit dem BDKJ und seinen Mitgliedsverbänden kann Synergieeffekte mit sich bringen.

Folgende Punkte sind hierbei in die Überlegungen mit einzubeziehen:

- 5 Erstellung einer Handreichung für Kooperationen, projektorientierte sowie langfristige Kooperationen, Klare Kooperationsvereinbarungen und Verträge, Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen aussuchen ohne die eigenen Werte aufzugeben, Universitäten und Fachhochschulen als Forschungspartnerinnen und Forschungspartner, Kooperation mit anderen Jugendverbänden z.B. bei Projekten oder Stellungnahmen (dabei gesunde Konkurrenz beibehalten), Kooperation mit Schule, Kooperation mit der KHG

10 Sechster Teilprozess: Neue Dienstleistungen, Produkte und Aktivitäten

- 15 Der Bundesverband entwickelt neue Dienstleistungen, Produkte und Aktivitäten, um für seine aktuellen und potentiellen Mitglieder attraktiv zu bleiben und sich neue Geldquellen zu erschließen. Ferner wird überprüft, inwieweit neue Zielgruppen erreicht werden können und sollen. Dabei sind Mut und Experimentierfreude gefragt.

Mögliche Ansätze könnten sein:

- 20 Ein bundesweiter Thomas-Morus-Tag mit vielen dezentralen Aktivitäten der einzelnen KjG-Gruppen kann das Bewusstsein stärken, Mitglied in einem großen deutschlandweiten Zusammenschluss zu sein. Dazu muss ein tragfähiges Konzept erarbeitet werden. Auch an Schulen und Universitäten präsent zu sein, kann der KjG neue Zugangsmöglichkeiten erschließen und denen ein weiterführendes Engagement ermöglichen, die der Ausbildung wegen ihren Heimatdiözesanverband verlassen. Eine eigene Personalagentur für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger aus der KjG mit ihren ausgesprochen hohen in der langjährigen Jugendarbeit erworbenen sozialen Kompetenzen kann sowohl für diese jungen Menschen als auch für uns als Verband gewinnbringend sein. Ihr gutes Arbeitsmaterial kann die KjG auch über den Verband hinaus und entgeltlich an den Mann und die Frau bringen.

- 30 Folgende Punkte sind hierbei in die Überlegungen mit einzubeziehen:
Möglichkeit bundesweiter Flash-Mobs, KJG Veranstaltungen aktiv in anderen Verbänden bewerben, KjG Wiki, Erarbeitung eines zertifiziertes KjG Zeugnis, Vernetzung von Exil-KjGlerInnen, Schulungen, Schulungskatalog für Externe, ehemalige KjGlerInnen als JobvermittlerInnen, Verkauf der Sexualpädagogischen Arbeitshilfe an Externe, Merchandising-Katalog, Projektleitung „zum Vermieten“, bzw. zum Mieten)

- 40 Während die ersten vier Teilprozesse schon im kommenden Arbeitsjahr weiter bearbeitet werden, wird das weitere Vorgehen für die letzten beiden Teilprozesse vom Bundesausschuss vorbereitet und erst auf der Bundeskonferenz 2011 beraten und die konkretere Weiterarbeit abgestimmt.

- 45 Für die Koordination der Umsetzung ist die Bundesleitung verantwortlich. Sie steuert den Gesamtprozess, begleitet die einzelnen Teilprozesse, führt die Ergebnisse zusammen und trägt Sorge für die zielgerichtete Bearbeitung des Arbeitsauftrags sowie die Vernetzung der einzelnen Prozessbeteiligten. Sie bezieht dabei den Bundesausschuss regelmäßig mit ein, unterrichtet ihn über den Stand der Dinge und berät sich mit ihm. Weiterhin wird der Prozess von einer externen, professionellen Beratung begleitet.

- 50 Auf der Bundeskonferenz 2011 werden die Ergebnisse aus den ersten vier Teilprozessen in Form von umsetzungsfähigen Konzepten präsentiert und ihre Umsetzung beraten und abgestimmt. Zwischenergebnisse werden bereits bei einem erweiterten Bundesausschuss im Januar oder Februar vorgestellt und diskutiert. In einem überarbeiteten und neu strukturierten Blog berichtet die Bundesleitung regelmäßig über den Stand der Dinge.

55

5

____ Ja-Stimmen

____ Nein-Stimmen

____ Enthaltungen

Wurde einstimmig angenommen.